

Erfahrungsbericht La Réunion im Wintersemester 2024/25

Vorbereitung

Es war schon immer mein Traum, irgendwann eine längere Zeit in den Tropen zu leben. Als ich dann gesehen habe, dass ein Auslandssemester in Kooperation mit der Université de La Réunion angeboten wird, wusste ich sofort, dass ich das machen werde, gerade auch, um mein Französisch wieder aufzubessern.

Im April bekam ich dann endlich die Zusage von der Université de La Réunion, konnte meine Flüge buchen und musste aber auch mit der Organisation beginnen. Dazu haben wir online eine Liste mit allen notwendigen Punkten und Vorgehensschritten erhalten. Im Endeffekt war die Abarbeitung aber gar nicht so einfach, nicht immer selbsterklärend, aber nach vielen Nachfragen ließ es sich doch ganz gut organisieren.

Unterkunft

Gleichzeitig habe ich eine Bewerbung für ein Zimmer im Studentenwohnheim (= in Frankreich Crous genannt) abgeschickt und einen Monat später glücklicherweise die Zusage erhalten. Damit war das Thema aber leider nicht erledigt, denn die Website, auf der man seine Daten, eine Versicherung usw. hochladen musste, hat nicht funktioniert, sodass man sich im Endeffekt bis zum Abflug doch nicht hundertprozentig sicher war, ob man das Zimmer jetzt wirklich bekommt. Davon wurde der Großteil dann vor Ort, direkt nachdem man mit dem Shuttle vom Flughafen abgeholt wurde, organisiert, was doch alles geklappt hat.

Das Zimmer selbst war recht spärlich, aber vollkommen ausreichend, eingerichtet, mit einem Schreibtisch, Bett, Külschrank, Kleiderschrank und einem kleinen Bad, sowie (wenn man Glück hatte) einen kleinen Balkon. Pro Etage gibt es im Studentenwohnheim noch eine kleine Gemeinschaftsküche, die aber häufig sehr voll und damit eng ist.

Generell waren circa zwei Drittel der Erasmusstudenten im Studentenwohnheim untergebracht, sodass die Wege zueinander immer kurz waren und eine sehr nette Atmosphäre geherrscht hat.

Universität

Die Universität ist in zwei große Campi aufgeteilt, einen im Norden der Insel in Saint-Denis, wo ich studiert habe, und einen im Süden in Le Tampon. Der Campus in Saint-Denis liegt etwas oberhalb am Hang in der Stadt, sodass man einen großartigen Ausblick über die Stadt und den Ozean hat.

Die Organisation sowie die Auswahl der Kurse war allerdings teilweise ein heilloses Durcheinander. So haben manche Vorlesungen der rechtswissenschaftlichen Fakultät bereits begonnen, bevor ich in Réunion (übrigens am empfohlenen Ankunftstag) angekommen bin, was einem so jedoch bevor nicht mitgeteilt wurde. Auch die Kurswahl selbst war nicht leicht zu durchblicken, was man wählen konnte, um auf die nötigen ECTS-Points zu kommen. Die Ansprechpartner in der Uni haben uns aber sehr unterstützt und geduldig viele Fragen beantwortet, weshalb alles dann doch unkomplizierter als anfangs gedacht, war.

Die Vorlesungen selbst waren in einem völlig anderen Stil als in Deutschland gehalten. Gerade bei den juristischen gab es in der Regel keine PowerPoint oder sonst irgendein Dokument zur Vorlesungsunterstützung, sondern die Professoren haben einfach einen Monolog gehalten, während jeder Wort für Wort mitgetippt hat. Insbesondere in den ersten Wochen, war es nicht leicht mitzukommen, aber viele einheimische Studenten waren sehr hilfsbereit und haben uns ihre Vorlesungsunterlagen angeboten. Zudem war in einer Vorlesung von mir, introduction au droit, ein sog. TD integriert, was am Ehesten mit einer AG vergleichbar ist, in denen man zu 20 – 30 Leuten vorlesungsbegleitend Aufgaben erledigen musste. Für uns Erasmusstudenten waren die Aufgaben zwar

nicht verpflichtend, stellten jedoch eine gute Vorbereitung zur Klausur dar und konnten auch die Note etwas aufbessern.

Was die Klausuren betrifft, wurden in drei Vorlesungen mündliche Prüfungen angeboten, die allesamt, auch mit nicht perfektem Französisch, gut zu bestehen waren. In introduction au droit mussten wir aber die „normalen“ Klausuren mitschreiben, allerdings wurden diese für Erasmusstudenten etwas großzügiger bewertet.

Neben den juristischen Vorlesungen wurden auch Vorlesungen in kleineren Gruppen speziell für Erasmusstudenten angeboten. So habe ich beispielsweise einen Französischkurs, einen Kurs über Kreolisch und über die Natur auf Réunion belegt.

Die Insel

Vom Ort her ist La Réunion wahrscheinlich der ideale Ort, um ein Auslandssemester zu verbringen. Insgesamt ist die Insel sehr abwechslungsreich. In der Westküste gibt es viele schöne Sandstrände zum Schwimmen, Grillen oder auch Schnorcheln. Außerdem schwimmen zwischen August und September Buckelwale direkt an der Insel vorbei, die man vom Strand aus hervorragend beobachten kann. Da man überall auf Réunion campen darf, bietet es sich ebenfalls an, direkt am Strand unter dem Sternenhimmel und beim Rauschen des Meeres zu übernachten, was wirklich eine besondere Erfahrung ist.

Darüber hinaus gibt es überall auf der Insel spektakuläre Wasserfälle im Grünen, die ein kleines Bassin mit Wasser speisen, in dem man häufig schwimmen kann. Viele von denen kann man auch beim Wandern erkunden, denn gerade dafür eignet sich Réunion perfekt. So habe ich, nach dem die Vorlesungen vorbei waren, mit ein paar Freunden eine mehrtägige Wanderung einmal durch die gesamte Insel vom Norden nach Süden durch viele grüne Täler mit kleinen Orten gemacht, was wirklich unvergesslich war. Auch der Piton des Neiges, der höchste Berg der Insel, sowie der Vulkan Piton de la Fournaise sind definitiv eine Tour wert.

Kulturell hat Saint-Denis aber nicht so viel zu bieten, es gibt nur wenige Bars und Klubs. Erwähnenswert ist allerdings der Markt, der zwei Mal die Woche stattfindet, auf dem allerlei Obst sowie traditionelle Accessoires verkauft werden.

Fazit

Insgesamt kann ich ein Auslandssemester auf La Réunion nur wärmstens empfehlen. Natürlich gehört organisatorisch immer ein bisschen Aufwand dazu, aber es lohnt sich in jedem Fall, die Einwohner sind sehr freundlich, man lernt viele neue nette Leute kennen, die Natur ist beeindruckend und man kann, zumindest im Wintersemester, dem kalten europäischen Winter entkommen. Wenn man dann einmal dort ist, bietet es sich zudem an, umliegende Länder zu bereisen, wo man sonst nicht so leicht hinkäme, wie z.B. Mauritius oder Madagaskar.